

# Voelke-Zeitung

Dreihundertfünfzigster Jahrgang.

Besondere Ausgabe

Das monatlich bei zweimaliger Auslieferung 2.00 Mark, vierteljährlich 6.00 Mark, durch die Post 8.00 Mark ausweislich Zustellungsgeld. Einzelnummern 15 Pf. Bestellungen werden von allen Anzeigenstellen angenommen. Im Amt, Zeitungsverzeichnis unter Voelke-Zeitung eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe. Voelke-Zeitung gestattet. Ferner, der Geschäftsleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1142 a. 1418, der Besondere-Ausgabe Nr. 1133/34. Postfach-Konto Leipzig Nr. 4604.

Anzeigen

wirden d. 8. 1919. 34mm dr. Millimetergröße oder deren Raum mit 20 Pf. drei Zeilen in unfernen Anzeigenstellen u. allen Preisangeboten eingerechnet. Bestellungen über 50 mm dr. Millimetergröße 60 Pf. Anzeigen-Annahmegebühr vorm. 11 Uhr für die Sonntags-Nr. abds. 6 Uhr. Adressänderungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheinungstag: 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäftsleit. u. Haupt-Beschäftsstelle: Halle, Neue Drogenstraße 13, Gr. Braunhauerstr. 17. Fern-Beschäftsstell. 1 Markt 28 und Große Ulrichstr. 28.

Nr. 407.

Halle, Sonntag, den 31. August.

1919.

## Zuchtlosigkeit im Baltikum.

v. d. Goltz rügt Warf die Plünderer. — Ein Spartakistenest in Wien ausgehoben.

### Lettische Beschwerden über die deutschen Truppen.

WTB. Berlin, 30. August. Einen Protest Lettlands übertrifft der lettische Gesandte dem Minister des Auswärtigen Müller, laut „Vorwärts“, wegen der Gewalttaten der deutschen Truppen in Mitau. Reichsminister Müller erklärte, daß das Schriftstück eingehend beantwortet werden würde, sprach sein aufrichtiges Bedauern über die Vorkommnisse aus, verurteilte durchaus alle Uebergriffe, erklärte, daß er nach wie vor an der beschleunigten Räumung Lettlands durch die deutschen Truppen festhalte, und sprach die Hoffnung aus, daß es den Truppenführern gelingen werde, die Truppen zur Aufgabe ihrer Widergesetzlichkeit zu bringen.

### „Die Lumpen“.

WTB. Mitau, 30. August. (Drahtnachricht.) Der kommandierende General Graf von der Goltz hat nachfolgenden Tagesbefehl an die ihm unterstellenden Truppen erlassen:

Am 25. August abends haben etwa 200 deutsche und in russischen Diensten befindliche deutsche Soldaten plündernd die Stadt durchzogen, haben die lettische Kasernen, dann das Haus der englischen Mission geplündert und die lettische Bank zu plündern versucht. Gemeine Plünderer sind die einzigen Triebfeder für ihr Handeln. Die Schandtaten solcher Lumpen schädigen den deutschen und russischen Namen. Der Gouverneur von Mitau hat durch Vereitelung von Waffeln und Nachtpatrouillen Vorjorge getroffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen. Auf jeden Plünderer ist rückwärtslos zu schießen, wenngleich die Angel fast zu schade für solches Gesindel ist.

WTB. Berlin, 30. August. In der gemeldeten Konferenzvermehrung der deutschen Truppen in Baltikum erstattet die „Deutsche Illust. Zeitung“: „Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Person des Generals Grafen von der Goltz mit den letzten Vorkommnissen in keinerlei Zusammenhang steht. Der General befindet sich seit über sechs Monaten auf seinem äußerst schwierigen Posten und ist die Zielscheibe der heftigen Angriffe aus dem Lager des Verbandes, wie auch gewisser deutscher Parteien gewesen. Das so verzerrte Bild seiner Person entspricht keineswegs der Wirklichkeit. Die Reichsregierung hat bisher nicht die leiseste Veranlassung gehabt, in seinem Lebensbereich gegen Ansichten reaktionärer Politik vorzugehen.“

### Ebert und Noske in Darmstadt.

Beratung mit dem Gesamtministerium.

WTB. Darmstadt, 30. August. Heute früh trafen Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske zum Besuche der heftigen Regierung in Darmstadt ein. Sie wurden am Bahnhof von Ministerpräsident Ulrich, den Ministern, den Präsidenten der Landesämter, sowie dem preussischen Gefehlsführer begrüßt. Um 11 Uhr fand im Staatsministerium ein offizieller Empfang statt. Auf eine Ansprache des Ministerpräsidenten Ulrich ver sprach Reichspräsident Ebert, seinerzeit alles an ihm, um der großen Not des Volkes zu steuern. Das könne jedoch nur dann gelingen, wenn alle Berufenen daran arbeiteten, daß im ganzen Volke die zum letzten Arbeiter das Verständnis für die Notwendigkeit des unabdingbaren Zusammenhaltens aller Kräfte gewährt werde. Einzelne Volksteile könnten wohl unter der drückendsten Last vorübergehend von Deutschland gelöst werden; sobald aber die größte Not bebolen sei, würden sich, daß sie keine feste Ueberzeugung, alle Angehörigen des deutschen Volkes wieder auf ihr deutsches und auf die Notwendigkeit festen Zusammenhaltens besinnen. Deutschland werde nie untergehen. Mit besonders herzlichem Glück und Wohlwünschenswünschen für seinen Inhalt der Präsident. Nach der Begrüßung fanden Besprechungen innerhalb der Regierung statt.

WTB. Darmstadt, 30. August. (Drahtnachricht.) Eine Beratung des heftigen Gesamtministeriums gemeinsam mit dem Reichspräsidenten Ebert und dem Reichswehrminister Noske fand im Aufschluß an den Empfang statt. Ebert erklärte, die Reichsregierung werde alles tun, um größere Erleichterungen für die besetzten Gebiete zu schaffen. Der Reichswehrminister teilte mit, daß im Einzelnahmen mit den Alliierten eine Verabredung der Gerechtigkeit in der Gaußlande erst im kommenden Frühjahr vorgenommen werden wird mit Rücksicht auf im Winter etwa neu auslebende Parteien und Ursachen. Ferner wies der Reichswehrminister darauf hin, daß die Kaxaten in Ober-

schlesien nur durch das schnelle und energische Eingreifen der Reichswehr unterdrückt werden konnten und daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, bei allen ähnlichen Fällen mit größter Schnelligkeit und mit größter Schärfe vorzugehen, damit endlich Ruhe in Deutschland geschaffen würde.

### Frankreichs Hilfe bei Abtrennungsbefreibungen.

WTB. Frankfurt a. M., 30. August. (Drahtnachricht.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ zuverlässig aus Birkensfeld erfahren haben will, wird die französische Verwaltung durch die sogenannte „Provisorische Regierung“ den Landesansichtsbund vor die Frage stellen, ob er die Absicht einer Vereinigung der Provinz mit Preußen herbeizuführen lassen wolle oder nicht. Verharrt der Landesansichtsbund auf seinen bisherigen Standpunkt, so ist von der französischen Verwaltung sowie ihren päpstlichen und Birkensfelder Hintermännern beabsichtigt, den Absichtsbund anzuführen und die Pädagogisch-Birkensfelder Republik zu proklamieren.

### Polnisch-tschechische Zwistigkeiten.

WTB. Wien, 30. August. (Drahtnachricht.) Die Wiener berichten aus Prag über große Kundgebungen gegen die Polen, bei denen die Redner erklärten, die Tschechen würden vor einem Waffengang nicht zurückschrecken und Tschechien bis zum letzten Wirtshaus verteidigen. Die Redner griffen schließlich die Sozialdemokraten und die Regierung an und brachten Hochrufe auf Stramarz aus.

### 2 deutsche Spartakisten in Wien verhaftet.

WTB. Wien, 30. August. (Drahtnachricht.) Korrespondenz. Die Polizei verhaftete gestern bei einer Hausdurchsicht im kommunikativen Sekretariat in Franziskanergasse zwei reichsdeutsche Spartakisten namens Franz Beckenhauer und Ewald Erbberger und beschlagnahmte sechs Sozialkarten, Gewehrmanuskripte und eine Buchdruckerpresse, sowie eine Anzahl gefälschter Dokumente. Der Parteisekretär wurde vorgelesen verhaftet. Beckenhauer war wegen paratistischer Umtriebe während der Räteregierung in München zu einem Jahre vier Monaten Festungshaft verurteilt worden und ist aus der Haft in Passau entsprungen. Erbberger erklärte, aus dem gleichen Grunde in München verurteilt und deshalb nach Deutschösterreich geflüchtet zu sein.

### Französische Truppen besetzen Bulgarien

WTB. Versailles, 30. August. Nach einer Meldung aus Sofia hat der französische General Franquet D'Espercy besetzten, Bulgarien durch französische Truppen bis zur Kaiserin des Friedensvertrages besetzt lassen. In Sofia, Warna und Schumla sei der Verlagerungskontakto proklamiert worden. Die Agence des Balkans meldet auch, daß es bei der Entlassung der bulgarischen Truppen zu Zwischenfällen gekommen sei.

### Die deutsche Verfassung vor dem Obersten Rat.

WTB. Versailles, 30. August. Nach dem „Intransigent“ soll sich der Oberste Rat der Alliierten gestern mit der deutschen Verfassung beschäftigt haben. Er habe die Hilfe von Paris für die angesprochenen Artikel der neuen Verfassung in Anspruch genommen. „Intransigent“ erklärt, die französischen und italienischen Arbeiter verlangten, daß die deutschen Arbeiter auf dem Washingtoner Kongress für das internationale Arbeiterrecht, der 1920 stattfinden, vertreten sein sollten. Der Oberste Rat habe deshalb die Angelegenheit einer Kommission, die die Arbeiterfragen behandeln, überwiesen.

### Die Befreiung Friedrich Naumanns.

Berlin, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Heute nachmittags 3 Uhr wurden die herrlichen Reste Friedrich Naumanns, des Führers der deutschen Demokratischen Partei, zur letzten Ruhe bestattet. Schlicht und einfach, wie das Wesen des Verstorbenen, war auch die Feier. In der Königin Luise-Gedächtniskirche fand die Trauerfeier statt, zu der die Fraktionen aller Parteien Abordnungen geschickt hatten. Nach Einleisung des Trauerredes durch Dr. Engel, hielt der bekannte Berliner Theologieprofessor Zeigmann die Gedächtnisrede. Unter ihm sprach der frühere Finanzminister Geißler und midmete dem Verstorbenen in herrlichen Worten einen schönen Nachruf.

### Norderney in Krieg und Frieden.

Von Carl Kaudel.

Norderney, den 24. Aug.

Zuch Norderney rüsst ab. Die friedliche Nordsee-Insel, die in Friedenszeiten kaum irgendwelche Rüttlungen für den Kriegsalb erkennen ließ, zeigt heute schon, bald nachdem der Dampfer Norddeich verlassen hat, daß hier im Krieg erfüllt Nacht gehalten worden ist. Die umfangreichen Anlagen einer großen Seeflugstation und vor allem eine mächtige Halle für Wasserflugzeuge begründen die Bedeutung der Insel. Die Gegenwart an Hafen ist kaum wiederzuerkennen. In den Dünen höher der Fuß auf Schritt und Tritt auf Spuren einjähriger Abwehrmaßregeln. Am Strande wurde bis vor wenigen Tagen gestreut, um auf dem Steinbamm die letzten Spuren eines Gitters zu entfernen, das die Insel gegen etwaige feindliche Angriffe von der See her schützen sollte. Dieses riesige Gitter, das wie die Norderneer sagen, auf Anordnung eines damals sehr hochstehenden Mannes angebracht war und jetzt als altes Eisen am Hafen und in den Dünen lagert, war drei Meter hoch, hatte aber trotz seiner Stärke einen Feinde, dem es gelungen wäre, sich der Küste zu nähern. kaum irgendeine enthaltend Widerstand leisten können. Den Norderneern bot es nur Anlag zu Späterzeiten: Sie meinten, es sehe so aus, als lägen sie im Meeresschutz. Nach dem missglückten Vorstoß gegen die Befestigung in den ersten Kriegswochen, nachdem eine große Zahl von Angehörigen feindlicher Kriegsschiffe an die Küste von Norderney getrieben wurde, die nun auf dem Helmsriedhof der Insel friedlich an der Seite der bester Kameraden gebettet sind, hat der Feind den Versuch einer Annäherung an die deutschen Küsten nicht mehr gemacht. Nur ein englisches Seeflugzeug ist während des Krieges über Norderney gesehen worden; es hat aber keinen Schaden angerichtet.

Die Festungsbau von Norderney hat im Krieges schwer gelitten. Auf lange Jahre waren die Bewohner, die bis auf wenige Ausnahmen auf den Besuch der Badeplätze angewiesen sind, ihrer Hauptbeschäftigung beraubt. Sie haben deshalb in diesem Sommer die ersten bei ihnen Geholung suchend in Badegäste froh begrüßt, und diese wieder fast freudig überhäuft worden durch manchen Anordnungen der Gemeindevverwaltung, die namentlich dem Großstädter willkommen sind, wenn er auch für die dortigen Lebensmittel höhere Preise zahlen muß als der Einzelheimliche. Viele Differenzierung ist eine überaus weite Maßregel und sollte unteren banalen Freunden als Vorbild dienen. In Norderney ist nicht das mindeste zu spüren von einem Reich der Verlorenheit auf die Badegäste, der anderswo die Haupttriebfeder einer Fremdenhaue ist. Während des Krieges haben die Bewohner von Norderney am eigenen Leibe erfahren, wie schwer die Lebensmittelbeschaffung war. Abgesehen von einigen müßigen den Dünen abgerungenen kärglichen Gärten bietet die Insel keinen Raum für Ackerbau und erit recht nicht für Viehzucht. Sie ist völlig angeschlossen auf die Zufuhr von Nahrung. Bei ihrer Abgeschlossenheit wurden für die unter militärischer Bewachung stehenden Inselulaner Hamsterferien besonders schwierig, aber unermeßlich.

Norderney ist reben Helgoland und Selt eine Perle der Nordsee. Die Insel wird in friedlichen Zeiten ihre alte Anziehungskraft wieder ausüben, zumal da die Strandbathhäuser sich in den letzten Jahren wesentlich vergrößert haben. In diesem Sommer war die Zahl der Besucher — bisher etwa 10 000 — ungefähr halb so groß wie 1913. Leider ist die große Seebrücke vor der Kistoria-Bastei mit Mähdritt auf den Angelen an Holz und die hohen Anpreiselöhne noch nicht wieder aufgebaut. Aber der Stolz von Norderney, der schöne Steinbamm am Strande, ist um das doppelte verlängert worden und bietet in einer Länge von fast einer Meile eine prächtige Promenade selbst bei stärkstem Wetter, zugleich einen außerordentlichen Schutz gegenüber der Gefahr eines Durchbruchs der Insel, die früher in der Höhe des während des Krieges als Kaserne in Anspruch genommenen Kinderheims bei Sturmfluten nicht gering war. Dort wo früher der Steinbamm endete, ist infolge Veränderung der Meeresströmungen ein höherer, feinstreiter Babelstrand entstanden, der in seiner Länge und Breite jeden Vergleich mit Wellerbus und Heringsdorf ausfällt. Hier hinter der Gildbüse, spielt sich heute auch der höchste auf ein fröhliches Strandleben auf dem Insel im Sommerabend.

Die Insel konnte sich vor dem Krieges keines besonderen Wohlwollens der regierenden Gewalten erfreuen. Der Norderneer ist von alterher fröhlich gekannt. Die Insel war im R. 1862 durch einen Jan Köppler betritten. Jetzt hat sie ihrem demokratischen Bürgermeister Bergmann in die Preussische Landesversammlung entsandt. Früher herrschte auf der Insel vielfach die Ansicht, daß die Bewohner von der alten konservativen Regierung bestraft werden sollten wegen ihrer liberalen Gesinnung. Bei den heutigen Verhältnissen wird man hoffen dürfen, daß die politische Gestaltung ihrer Bewohner nicht zum Verhohn angerechnet werden kann.

### Haft an der oberösterreichischen Grenze.

Oppels, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die nach Gomborn gemeldet wird, kam hier General Haft mit seinem Stabe an und konterte mit dem Chef der Militärkommission der Entente General Goodenow. Dieser begab sich darauf nach Kattowitz, um mit den deutschen Behörden über das Schicksal derjenigen Anführer zu beraten, die von den oberösterreichischen Standgerichten zum Tode verurteilt waren. Auf seine Veranlassung hin wurde die Vollstreckung der Strafen hinausgeschoben.

### Eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Kassel, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die bei Kassel an der Bahnhofs-Brücke in Betrieb befindliche Munitionsfabrik ist zum Teil in die Luft geflogen. Es ist niemand verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Bahnverkehr zwischen Kassel-Struthausen und Hannoversch-Münden und Berlin war auf mehrere Stunden unterbrochen.

### Entfernung der Seezeichen in Sonderburg.

WTB. Roppenhagen, 30. August. „Politiken“ meldet, daß die Seezeichen in der Sonderburger Förde entfernt worden seien, um dem französischen Kreuzer „Marcellin“ die Fahrt zu erschweren. Trotzdem sei dem Kreuzer die Durchfahrt gelungen.

Beachtung des R. Z. M.: Zu dieser Nachricht wird von unterrichteter Stelle folgendes erklärt: Die Entfernung der Seezeichen, die für Spezialmede der Marine dienen und jetzt überflüssig geworden sind, wird seit längerer Zeit planmäßig ausgeführt. Der Hinweis darauf ist seinerzeit in den Nachrichten für Seefahrt erschienen. Mit der Fahrt der „Marcellin“ hat dieser Vorgang nichts zu tun.

### Keine Verringerung der britischen Flottenausgaben.

Rotterdam, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) In Wellington in Neuseeland erklärte der britische Admiral Jellicoe, daß von einer Verringerung der Ausgaben Großbritanniens für die Flotte nach seiner Ansicht nicht die Rede sein dürfe. Auf den Kopf der Bevölkerung würde 1 Fünftel Sterling anfallen. Die Dominien hätten die Pflicht, ihr Teil beizutragen und sollten deshalb ihr Budget erhöhen. Wenn sie es wünschten, könnten die Dominien eine eigene Flotte halten, aber diese müßte dann in der Konstruktion und Auszubildung der Mannschaft genau zur englischen Flotte passen und unter dem Oberbefehl der Londoner Admiralität stehen und dürfte nicht an der Küste der Dominien festgehalten werden.

### Isenarbeiterstreik in England.

WTB. Amsterdam, 30. August. Der „Telegraaf“ meldet aus London, daß 2000 Transportarbeiter in den Häfen Grimsby und Immingham die Arbeit niedergelegt haben. Die Isenarbeiter in Plymouth weigern sich, nach 6 Uhr nachmittags zu arbeiten, wenn sie nicht für die Arbeiter den doppelten Lohn erhalten.

### Englisch-englisches Zusammenarbeiten.

WTB. Witzen, 30. August. Nach der Einnahme von Meskau durch die Bolschewisten ist die Lage an der Front ernst. Bei einer Besprechung in der englischen Mission zwischen dem Vertreter des englischen Höchstkommandierenden und dem Führer des Detachements Keller ergab sich eine Einigung über eine gemeinsame Weisung der Front.

WTB. Siedsheim, 30. August. Die „Politiken“ aus Kassel meldet, die Einnahme von Plessau sei schwerer Schlag für die Armees des Generals Jüdenich gewesen. Es soll ganzlich aufgegeben sein und gewaltige Verluste erlitten haben.

Nach derselben Quelle finden zwischen der Sowjetregierung und der englischen Regierung Friedensverhandlungen statt.

### Erste Sitzung der Gefangenen-Kommission.

WTB. Versailles, 30. August. Die internationale Kommission zur Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen hielt heute vormittag im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten die erste Sitzung ab. Vorsitzend ist in dieser Kommission vertreten durch den Obersten Jouvin und Herrn Alghana.

### Milderung der österreichischen Friedensbedingungen.

WTB. Versailles, 30. August. Nach dem Tausch am der Oberste Rat der Alliierten im Laufe der Prüfung der österreichischen Gegenangebote zu dem Entwurfe, die finanziellen und wirtschaftlichen Klauseln zugunsten Österreichs abzuändern. In betreff der Kriegsschuld soll nunmehr für die Schuldner der Bürger, die einem aus dem ehemaligen Österreich hervorgegangenen Staate angehören, von ihrem Heimatstaat Ersatz geleistet werden, daß auch die nicht durch Anteile gebetteten Schulden zwischen allen Staaten geteilt werden. Die ehemaligen kaisersburgischen Monarchie angehörigen Bürger sollen in dem Betrage festgesetzt werden, daß Polen und Tschechoslowakeien verschätzt sein sollen. Österreich soll aus Lieferungen zu liefern. Man hoffe, den Text morgen festlegen zu können, wobei die Ueberreichung in Saint-Germain Anfang kommender Woche erfolge.

### Die Wahlen in Ungarn.

WTB. Budapest, 29. August. Ungar. Korresp. Wita. Die Wähler zur Nationalversammlung, die die Regierung für ihre dringende Aufgabe hält, solle im Laufe des Monats September durchzuführen werden. Die Beratungen über die Wahlberechtigung und das Wahlverfahren werden demnächst erörtert. Die Nationalversammlung dürfte in den ersten Oktobertagen zusammentreten.

### Die Europareise des Schahs von Persien.

WTB. Versailles, 30. August. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel wird der Schah von Persien die Stadt in einigen Tagen verlassen. Er begibt

sich alsdann auf einem englischen Kreuzer nach Europa und wird als ständiger Begleiter einen englischen Offizier haben.

### Lohnverhandlungen im Eisenbahnministerium.

WTB. Berlin, 30. August. Im preussischen Eisenbahnministerium finden, wie wir hören, zurzeit mit den Eisenbahnarbeitern Verhandlungen über einen neuen Lohnstarif statt. Ueber eine Wirtschaftsbeihilfe wird am 11. 9. im Haushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung beraten werden. Die Verhandlungen über einen bevorstehenden Eisenbahnstreik haben keinerlei Grundlage. Auch ist es falsch, daß das Eisenbahnministerium die Wirtschaftsbeihilfe abgelehnt habe.

### Stillelegung der Druckereien in Düsseldorf?

WTB. Düsseldorf, 30. August. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Ausständigen der Buch- und Zeitungsverlegeren verliefen ergebnislos. Insfolgedessen kündigten sämtliche Druckereibetriebe Düsseldorf heute allen Buch- und Zeitungsverlegern mit der tarifmäßigen Frist von 14 Tagen, sobald die vorläufige Stillelegung der Betriebe bevorsteht.

### Ein bedauerliches Vorkommnis.

WTB. Ratibor, 30. August. Dem Oberösterrischen Anzeiger zufolge näherte sich Donnerstag früh ein Flugzeug mit deutschen Angehörigen der deutschen Grenze. Da das Flugzeug auf die vereinbarte Erkennungsfluglinie nicht reagierte, beschossen es deutsche Abwehrgeschütze und brachten es zum Absturz. Es ergab sich, daß es sich wirklich um ein deutsches Flugzeug handelte. Die beiden Insassen, Leutnant Busche und der Beobachter, Vizefeldwebel Kiese, sind tot.

### Die Ludwigshafener Beamten noch verhaftet.

WTB. Berlin, 30. August. Wie der „Korresp.“ aus Ludwigshafen gemeldet wird, ist das Vokale und Nachpersonal vom vorigen Nachmittage aus der Frontenstraße in Ludwigshafen verhaftet worden. Die verhafteten Beamten, die von den Franzosen nachts in den besetzten Diensträumen angetroffen wurden. Sollten diese bis vormittags 10 Uhr nicht in Freiheit sein, so ist die Inhaftierung fast aller öffentlichen und privaten Geschäftsbetriebe, auch der Großbanken, z. B. der Kaiserlichen Bank, und die Inhaftierung der meisten Detailgeschäfte, einschließlich wässriger Resten auszuführen.

### Zwei amerikanische Regimenter für Oberösterreich.

WTB. Amsterdam, 30. August. Das Pressebüro Radio meldet aus Washington: Kriegsminister Baker habe zugegeben, daß zwei amerikanische Regimenter mit Bestimmung für Oberösterreich abgegangen sind. Ihre Entsendung sei auf Erlaunen des internationalen Rates erfolgt, dem auf Anraten des Generals Pershing stattgegeben sei.

## Ausland.

### Der Dadaistestest in Marseille.

WTB. Marseille, 30. August. Die auf der Präfektur geführten Verhandlungen der gemäßigten Einigungscommission der Dadaisten und ihrer Arbeitgeber sind ergebnislos verlaufen. Die Juristen, die Anwälte und die Gutachter sind entschlossen, am Freitag in den Austausch zu treten.

### Vertrauensvotum für die Regierung.

WTB. Genf, 30. Aug. Nach einer direkten Meldung aus Belgrad an die hiesige Blätter wurde nach der Diskussion in der Kammer über die Regierungserklärung eine Tagesordnung angenommen, die dem neuen Kabinett mit 217 gegen 119 Stimmen das Vertrauen ausdrückt.

### Der Streik im Ditrauer Bezirk.

WTB. Mährisch-Drauz, 30. August. Wiener Korresp. Wita. Eine aus den Sekretären der Fachorganisationen bestehende Deputation teilte gestern der internationalen Kohlenkommission mit, unter den Kohlenarbeitern sei ein Streik ausgetreten, der sich noch ausdehne. Sie erludie die Kohlenkommission, nach Paris zu berichten, daß die Arbeiterschaft des Ditrauer Bezirkes an nationalen und wirtschaftlichen Gründen auf der Unethik der Kohlenarbeiter des ganzen Drauzer Bezirkes und seiner Zugehörigkeit zur Wirtschaftsweise bestes. Oberst Goodenow erklärte, daß weder über die Streikfrage noch über eine Abklärung entschieden worden sei. Der Streik würde in Paris einen schlechten Eindruck machen. In einer Volksversammlung eruchte Goodenow die Arbeiterschaft, den Streik zu beenden. Eine andere Volksversammlung in Drauz verließ heimlich. Die Bergarbeiter erklärte einstimmig in einer Resolution, nicht früher zur Arbeit zurückzukehren zu wollen, bis den gerechten Ansprüchen auf das Drauzer Gebiet in vollem Umfang entgegenkomme. Die Arbeiter seien fest entschlossen, das Drauzer Gebiet gegen alle Feinde mit der Waffe zu verteidigen. Heute früh wurde die Arbeit in den Ditrauer Bergwerken wieder aufgenommen.

### Aus der demokratischen Bewegung.

3. Hofenmässen, 29. August. Am vorigen Sonntag hielt hier in der Deutschen demokratischen Vereinigung der neue Parteiführer für den Kreis Weiskens, Herr Dr. B. K. H. in einem Vortrag im Rathelshaus. Die Mitglieder mußten sich jährlich in diesem ersten politischen Vortragsabend eingliedern. Der Vortragsabend verlief am meistertätig, die Anzahl in 2 1/2 Stunden habe für seine Ausführungen zu lassen. Er sprach über das Ergebnis von Weimar, über die Friederemöglichkeit 1918, über Friedensschuld und die neuen Gesetze. Am Ende seines Vortrags forderte er zum Beitritt zur Demokratischen Vereinigung auf. Keiner Beifall lohnte seine Ausführungen. Der Vorsitzende, Kantor Wende, reiste dann den Anwesenden mit, daß in nächster Zeit weitere Vortragsabende stattfinden sollen.

## Kunst und Wissenschaft.

Ist ein Körper immer gleich schwer? Was ist schwerer: ein Pfund Blei oder ein Pfund Federn? Das ist eine alte Scherzfrage, mit der man Kinder und blöde Personen aufhalten läßt. Liegt hier aber doch ein interessantes Problem vor, das Dr. Jacob de im „Prometheus“ aufwirft. Man nimmt beifällig an, daß nicht nur alle Körper auf und in der Erde sich gegen die Anziehung, sondern auch Erde, Mond und Sonne. Wenn der Mond anziehende Erde und Sonne ist, löst er daher die Anziehungskraft der Sonne auf die Erde verliert. Darauf aufbauend, liegt die Erde selbst auf der Sonne auf und sinkt auf sie zu. Ist diese Annahme richtig, wirkt also die Schwerkraft der Sonne unabhindert durch die Masse des Mondes hindurch, so ergäbe sich die Falschung, daß in derselben Weise die Anziehung der Erde durch die Sonne verliert wird, wenn die Erde zwischen dem Körper und der Sonne liegt. Ein Körper müßte an der Erde unbehindert sinken, wenn er als nur Mittling. Zu Mittag steht der Körper zwischen Erde und Sonne, und die Anziehungskraft dieser beiden wirkt in entgegengesetzter Richtung während sie um die Mittennacht in derselben Richtung wirkt. Bei dem Erdmittage, das ein Körper um 6 Uhr vor dem Nachmittag hat, müßte sein Sonnengewicht um die Mittennacht hinaus, mit dem abnehmen werden. Ist die Erde für die Schwerekraft der Sonne nicht durchlässig, dann fällt um die Mittennacht die Verärgerung der irdischen Schwere durch die Sonne aus. Praktisch läßt sich dieser Unterschied mit der Waage nicht feststellen, weil ja das Gewichtsdifferential zwischen Schwerekraft und Anziehung der Sonne auf die Erde verliert, wenn man die Waage nicht lassen, welche der Körper nicht um die Mittennacht jenseits fallen als um Mittag. Auch die Sonnennähe und die Sonnenenergie müssten hier eine Rolle spielen.

Prof. Englers Nachfolger in Karlsruhe. Anstelle des in den Auscheidenden Wirkf. Geh. Rats Prof. Dr. Engler ist der bisherige o. Professor an der Universität Prof. Dr. Paul Pfeiffer zum ordentlichen Professor der Chemie an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe ernannt worden.

Frankfurt. Im Alter von 50 Jahren verstarb am 24. August der Gehimne Medizinalrat Dr. med. August Knoblauch, a. o. Professor für klinische Neurologie und Direktor der neurologischen Klinik in Frankfurt a. M.

Erenewung. Der bisherige a. o. Professor für Chirurgie an der Straßburger Universität Geh. Med.-Rat Dr. Georg Ledderhose ist zum Honorarprofessor an der Universität München ernannt worden.

## Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung“

### Ein Bundespokalspiel in Halle!

Am 1. Oktober finden die Vorrundenspiele in den deutschen Bundespokal statt. Der deutsche Fußballbund gibt bereits jetzt schon die Gegner und Plätze bekannt. Danach treffen sich Berlin und Süddeutschland in Berlin. Die Norddeutschen treffen in Kiel gegen die Ballen anreden und unter mitteldeutscher Verband hat den Süddeutschen Fußballverband als Gegner. Nach dem bisher aufgestellten Spielplan soll das letzte Spiel in Halle stattfinden. Unsere Sportanhänger sind demnach in Kürze ein großes Spiel bevor. Sicher, daß dieses Treffen in Halle stattfindet, ist es allerdings noch nicht. Der deutsche Fußballbund hat nämlich die Termine festgelegt, ohne von Süddeutschland und den Berlinern eine Zusage zur Teilnahme zu haben. Beide Verbände liegen mit dem Bundespokal in Hader und ist es daher im Bereiche der Möglichkeit, daß beide Organisationen dieses Jahr auf die Teilnahme verzichten. So bedauerndwert es auch und für sich wäre, wenn dieses Spiel ausfallen würde, so ist doch immer eine große Möglichkeit vorhanden, wenn auf dem außerordentlichen Bundestag am 14. September in Eisenach nicht die bestehenden Gegenständigkeitsregeln werden sollten.

### Radspor.

Die Fahrradverleiher. Bekanntlich war erst seit Beginn dieses Jahres den Gummi-fabrikanten die Fabrikation von Fahrradreifen, jedoch nur unter Verwendung von Regenreifen und schließlich Gummi (Sogummi) freigegeben. Seit einiger Zeit sind sonstige bedürftliche Veränderungen hinsichtlich der Herstellung von Fahrradreifen und schließlich gefällig.

Bei dem enormen Bedarf an Fahrradreifen war es nun der deutschen Gummi-Industrie bislang nicht möglich, auch nur einigermaßen den berechtigten Wünschen der Handelsreisenden entsprechende die nachstehenden Publikums nach Lieferung zu entsprechen. Man muß sich an den ersten Beginn der Gummi-Fabrikation als den deutschen Markt zu kommen. Naturgemäß kann nun nicht gleich wieder die Fabrikation die vor dem Kriege bestandene Höhe erreichen, sondern muß sich erst allmählich heben. Immerhin ist der Arbeitsbedarf ein in der Beziehung einlässiger, als schon in jenem Tag, an dem Rohmaterial Weltmärkte hergestellt werden können.

Es ist also damit zu rechnen, daß die deutsche Gummi-Industrie, zumal sie mit allen Kräften sich jetzt wieder auf die Fabrikation von Fahrradreifen abrichten einrichten wird, in kurzer Zeit in der Lage sein wird, den deutschen Bedarf zu decken. Allerdings werden auch noch in Zukunft die Verkaufspreise verhältnismäßig gegenüber den Friedensverhältnissen recht hoch bleiben müssen. Dieses erklärt sich aus dem durch die Latex und anderen Umständen hervorgerufenen heutigen verhältnismäßig hohen Einstandspreisen des Rohgummis, die allen Dingen bei der Gewerbe, für welche heute bei der verhältnismäßig kleinen Menge des Rohmaterials die Preise sehr hoch sind, die es das Stück des Friedenspreises ausmachen. Ferner sind die Löhne und Gehälter gegenüber früheren Verhältnissen enorm gesteigert, ebenso die Fabrikationskosten, insbesondere die Ausgaben für Rohen und sonstige Feuerung, Kraft und Dampf, sowie auch die Abhandlungskosten. Innerhalb der Reichweite der deutschen Gummi-Industrie, trotz aller wichtigen Umständen, ihre Preise zu halten zu können, darf sie durchaus gegen über der Auslandsware konkurrenzfähig bleiben.

Alle maßgebenden deutschen Fahrradverleiher haben sich zu einer Konvention zusammengeschlossen, um geordnete Zustände zu schaffen. Die Konventionenwider sollen eine mäßige Preisunterstützung, wie sie vor dem Kriege bestand und die eine in dem bestehenden Verhältnisse der Konkurrenz notwendigem Preise zur Folge haben würde, werden. Die einzelnen Konventionsmitglieder werden bei gleichen Verhältnissen ihre eigenen Anstrengungen zur Beförderung von wirklich bedeutenden Publikum, wie in Anwesenheit und Beförderung des Verkehrs des Radfahrens erörtern sollen. Die Einflüsse des Auslandsverkehrs in Fahrradverleihungen in Zukunft dürfte nach diesen Ausführens kaum noch zu vermindern werden.